

darauf hin, daß sich die Fliegen (Aaskäfer usw.), die die Bestäubung der Aasgeruch verbreitenden Blüten vieler Aroideen (*Arum* sp., *Sauromatum* sp.) u. a. vermitteln, wohl nicht ausschließlich des Geruchs-, sondern auch des Gesichtsinns bedienen müßten, denn es sei doch sehr auffallend, daß alle jene Blüten außer dem Geruch auch die fahle Farbe verwesender Substanzen zur Schau trügen, wovon sich jeder überzeugen kann, der im Winter eine Knolle der bekannten „Eidechsenblume“ (*Sauromatum guttatum*, *venosum* etc.) zur Blüte bringt.

Merkwürdig bleibt es immerhin, denn bei der geringen Entfernung, in der die Schwebfliege über der Biene schwirrt, hätte sie doch mit der Zeit riechen müssen, daß jene nicht ihresgleichen war. Dabei drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, ob es etwa nicht auch eine Geruchsmimikry geben könnte. Für den geruchschwachen Menschen freilich eine schwer lösbare Frage! — Und woran erkannte die Fliege, falls die Hypothese ihres männlichen Geschlechts richtig, daß die Biene ein Weibchen (wenn auch in modifizierter Form) war? Mir scheint fast, daß geschlechtliche Verbindungen zwischen Insekten verschiedener Gattungen, Familien, ja Ordnungen relativ viel häufiger sind als copulae inter mares (bei denen zudem meist noch der „leidende“ Teil aus irgendwelchen Gründen ♀-Geruch aufzuweisen schien!), daß die Weibchen nahezu aller Insekten einen spezifischen Weibchengeschlecht haben, der neben dem Artduft ausgehaucht wird. Bei den höheren Tieren ist das fast sicher, nach dem Jägerschen „Überskreuzgesetz“: männliche Säugetiere und Vögel sind anhänglicher an Frauen, weibliche mehr Männern zugetan. Woran merkt der Löwe, daß seine Gebieterin weiblichen Geschlechts ist? Weshalb ist die Hündin einem Manne noch viel mehr zugetan als ein Rüde und setzt sich ihm gegenüber nie zur Wehr wie jener doch ab und zu? Das ist nur erklärbar, wenn bei den höheren Tieren jedes Geschlecht einen spezifischen Duft hat, oder, wenn man will, wenn der Artduft so differenziert ist, daß die Männchen jedesmal, sagen wir „herber“, die Weibchen „milder“ duften. — Ähnliches für die Insekten anzunehmen, scheint mir vielleicht nicht unangebracht.

Um aber auf den Ausgangspunkt zurückzukommen. Die Syrphiden sind sehr häufig; hat noch nie jemand eine ähnliche Beobachtung gemacht?

—
Aus dem

Sitzungsbericht des Berliner Entomologen-Bundes vom 28. September 1909.

Auf eine Anfrage, welche Erfahrungen die Mitglieder bezüglich des Grabens von *D. tiliae*-Puppen gemacht haben, wird zunächst die Auskunft erteilt, daß *D. tiliae* nur unter Bäumen liege, unter denen Gras wächst. Dieser Ansicht wird jedoch von anderer Seite entschieden entgegengetreten mit der Behauptung, daß die Raupen, wenn sie unter dem Baum kein Gras oder andere Verstecke finden, einfach in die Erde gehen, wo die Puppen dann dicht unter der Oberfläche zu finden sind. Auch unter Steinen, alten Lappen, Pferdedung, Papier, Baumrinden, sogar in faulem Holz sind die Puppen häufig zu finden. Da die Raupen auch Erle, Birke und Ahorn fressen, ist das Suchen unter diesen Bäumen

oft ebenso lohnend wie unter Linden. Das Graben unter einzelstehenden Bäumen ist aussichtsreicher als in Alleen.

Die Annahme, daß die Puppen nur dicht am Stamme liegen, ist irrig; denn man findet sie 2—3 Meter davon entfernt und zwar zwischen den Grashalmen, wie unter dem Gras und unter dem abgefallenen, trockenen Laub auf der Erde. Beim Suchen nach Puppen soll man übrigens nur Harken mit weit auseinanderstehenden Zinken verwenden; an einer Harke von der Länge eines Mittelfingers sollen zweckmäßig nur 3 Zinken sein, weil bei engeren Zinken die Puppen leicht zerquetscht werden.

Gelegentlich der weiteren Debatte über die Schädlichkeit des Aufschneidens der Spinner-Kokons wird die Mitteilung gemacht, daß aus einer Anzahl geöffneter Kokons von *H. milhauseri* nur verkümmelte ♀♀ geschlüpft seien. Letztere wurden jedoch ausgesetzt und saßen am nächsten Morgen mit je einem ♂ in Kopula, legten auch ihre Eier vollzählig ab. Das Öffnen der Kokons von *H. milhauseri* sei stets schädlich, dagegen sei es gut, die Puppen von *Dicranura vinula*, *Dicr. erminea* und *Cerura bifida* aus den Kokons zu nehmen, weil die Falter sich besser entwickeln, wenn sie sich nicht durch die harten Kokons zwingen müssen.

Sodann erfolgen interessante Mitteilungen, wie geschickt die Vögel sich der Puppen der Pergamentspinner zu bemächtigen wissen. Wenn sie nicht imstande sind, die sehr harten Kokons aufzuhacken, lockern sie letztere vom Stamm, klappen sie mit dem Schnabel soweit ab, daß sie die Puppe herausnehmen können, worauf der Kokon sich gewöhnlich wieder gegen den Baum legt. Auf diese Weise holt sich besonders die Spechtmeise die Puppen von *H. milhauseri*.

Zum Schluß wird die Anfrage, ob man aus hier gefundenen Raupen von *Pr. convoluti* tatsächlich den Falter erhalten, von mehreren Seiten bejaht. Die Puppen überwintern jedoch nicht, sondern müssen warm gehalten und dürfen nicht gestört, also nicht aus der Erde genommen werden. Die Falter schlüpfen dann noch im Herbst.

Carabus morbillosus lepitrei m. v. n.

Von A. H. Krausse-Heldrungen, Dr. phil.

Aus Marokko, von der Ebene von Angad, erhielt ich von M. J. Lepitre eine phylogenetisch interessante *Carabus*-Form.

Es handelt sich um eine *morbillosus*-Form, die zwischen dem *olcesi* und dem *aumonti* steht.

Die merkwürdigen Tiere gleichen dem bizarr geformten *aumonti*. Die Skulptur der Elytren ist deutlich zu sehen, indes nicht in der Schärfe, wie es bei *olcesi* der Fall ist.

Diese wichtige Uebergangsform verdient eine besondere Bezeichnung; ich nenne sie *Carabus morbillosus lepitrei* m.

Einige Bemerkungen über die *morbillosus*-Formen („I carabi sardi ed i loro parenti“) habe ich 1908 in der „Rivista Coleotterologica Italiana“ publiziert.

Kleine Mitteilungen.

Zu „Entomologie und Tierschutz.“

Der — im übrigen durchaus beherzigenswerte — Artikel des Herrn Dr. Prochnow über „Entomologie und Tierschutz“ enthält auf Seite

154 einen Satz, dem ich als alter Jäger widersprechen muß. Es heißt da:

„Veranstaltet keine Treibjagden, bei denen die angeschossenen Tiere immer wieder vor die Büchse gehetzt werden.“

Leider ist es unvermeidbar, daß bei Ausübung der Jagd hin und wieder ein Stück Wild krank geschossen wird. Pflicht des weidgerechten Jägers ist es dann, nichts unversucht zu lassen, um das kranke Stück in seine Gewalt zu bekommen und seinen Leiden ein Ende zu machen. Ob dies nun dadurch geschieht, daß man das kranke Wild durch Treiber den vorstehenden Schützen zudrückt oder es mit Hilfe des Hundes aufsucht, ist gleichgültig; der erstere Weg wird oft schneller und sicherer zum Ziele führen. Von Tierquälerei ist dabei nicht die Rede, vielmehr sollen gerade die Qualen des kranken Stückes möglichst rasch beendet werden. Oder soll man das kranke Stück Wild etwa seinem Schicksal überlassen, damit es womöglich bei lebendigem Leibe von Krähen und Füchsen angeschnitten werde? *Reinberger.*

Bitte!

Wie aus mehreren Entomologischen Zeitungen ersichtlich ist, trat *Colias edusa* L. im Jahre 1908 in verschiedenen Gegenden Deutschlands ziemlich

zahlreich auf, und zwar auch an solchen Stellen, wo dieser Falter seit Jahren nicht mehr beobachtet worden ist; ebenso sind eine Anzahl neuer Fundorte bekannt geworden, zu deren Fauna *Colias edusa* L. bisher noch nicht gehörte.

Der mehr den südlichen Breitegraden angehörende *Acher. atropos* L., von welchem in anderen Jahren wohl da und dort vereinzelt die Raupen oder Puppen die Beute des Sammlers wurden, ist ebenfalls im vergangenen Jahre häufiger aufgetreten als sonst.

Behufs näheren Studiums dieser Tatsache und vor allen Dingen, um eine möglichst genaue Grenze des Vorkommens dieser Arten feststellen zu können, liegt mir nun sehr viel daran, in Erfahrung zu bringen, an welchen Orten diese beiden Falterarten bzw. eine derselben beobachtet wurden, und bitte ich deshalb alle Leser dieser Zeilen recht herzlich, mir, soweit dieselben eine Beobachtung machten, diese recht bald unter genauer Angabe von Daten usw. mitzuteilen. Von großem Interesse ist natürlich auch, zu erfahren, ob die Falter im Jahre 1909 wiederum in derselben Anzahl aufgetreten sind wie 1908.

Des besten Dankes für seine Bemühungen wolle sich jeder einzelne im voraus versichert halten.

Zwötzen a. d. Elster.

Rich. Dieroff.

Bundestauschstelle Stettin.

I. Nachtrag.

Neben anderen guten Faltern sind folgende zum Tausch angeboten resp. schon eingeschickt: *delius* ab. *cardinalis*, *belemia*, *Col. palaeno* v. *orientalis*, *pales* v. *generator*, *stygne* v. *valesiaca*, *Oen. aello*, *briseis* v. *major*, v. *hyrcana*, *bischoffi*, *Hesp. serratulae*, *acaliae*, *andromedae*, *celerio*, *alpicola*, *alni*, *cuspis*, *birivia*, *simplonia*, *Pachn. faceta*, *Bryoph. v. ereptricula*, *Leuc. hispanica*, *putrescens*, *Petil. arcuosa*, *Taen. rorida*, *Plast. subtusa*, *Cuc. lactucae*, *Pl. chryson*, *Cat. optata*, *Acid. pygmaearia*, v. *confinaria*, *submutata*, *Lar. achromaria*, *Clor. coronata*, *Stegan. trimaculata*, *Boarm. selenaria*, *Gnophos furvata*, v. *falconaria*, *Dasyd. tenebraria*, *Ps. quadrifaria*, *Scod. v. raunaria*, *Nola chrystatula*, *Phragm. luctuosa*, *Orcops. v. valesiella*, *Hep. velleda* etc. Frdl. Tauschangebote erbittet *E. Pirling*, Stettin-Nemitz.

Tauschstelle Wien.

Eingelangt sind: *E. stygne*, *styriaca*, *M. arge*, *L. rebeli*, *sebrus*, *Br. certhia*, *Agr. fimbriola*, *culmicola*, *chretienae*, *Non. neurica*, *Gr. ephialtes*, *Cl. optabilis*, *Leuc. hispanica*, *andereggi*, *Car. gilva*, *Lar. tempestaria*, *bogumilaria*, *eurytaenia*, *Phib. conspicuata*, *aemulata*, *Ckondr. fiduciaria*, *B. bastelbergeri*, *Gn. operaria* ♀, *T. riparia*, *A. dido*, *dejeani*, *O. parasita*, *Rh. leopardina*, *S. stomoxyl.* und v. a. ca. 3200 Arten.

Billigste **Centurien** mit 10 bis 15-fachen Stgr.-L.-Wert z. B. No. 6: 100 Stück in 100 Arten mit *C. balc.*, *Mel. provinc.*, *P. lyssa*, *E. spodia*, *L. sebrus*, *Agr. helvetina*, *simpl.*, *Il. pernix*, *D. luteago*, *Ac. umbel.*, *Ch. fiduciaria*, *L. fumidaria*, *B. bastelb.*, *Ps. noricana*, *Z. rubicundus*, *athamanthe* etc. etc. im Werte von mindestens 100 Mk. nach Stgr.-L., für netto 10 Mk. Jedes Stück gespannt und sicher bestimmt. Dieselbe Art genadelt 6 Mk.

Anfragen ersucht pr. Doppelkarte *H. Hirschke*, Wien IV, Weyringerg. 13.

Tauschstelle Cöln a. Rhein.

Aelteste Tauschstelle des Vereins, hält sich zum Umtausche palaearktischer Grossschmetterlinge empfohlen. Sehr grosse Bestände. Listen und Bedingungen zu Diensten. *August Werner*, Apotheker, Cöln, Ertstrasse 15 I.

Die Vereinstauschstelle für Coleopteren zu Velsow b. Denzin i. Pommern

ladet freundlichst zur Beteiligung am **Vereinstausch** ein.

Tauschlisten mit Angabe der Stückzahl werden bis 15. November erbeten.

Tauschbedingungen in Nr. 37, Jahrg. 1908 der Intern. Entomol. Zeitschrift.

Es werden nur gut präparierte Tiere angenommen. *Johannes Kniephof.*

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Für Händler!

Ich hatte Gelegenheit, verschiedene Posten exotischer Käfer, nur grosse und farbenprächige Arten, billig zu erwerben und kann daher heute, vielen Wünschen entsprechend, bis auf weiteres anbieten:

Cosmopolit-Serie

100 exot. tadellose Käfer in 60 Arten, die sich durch Grösse, Farbenpracht oder Form auszeichnen, zu M. 30 franko. Das denkbar günstigste Angebot, da sich mit Leichtigkeit der drei- bis vierfache Preis erzielen lässt. Auch als wertvolles Geschenk geeignet. *Friedr. Schneider*, Naturhistor. Cabinet, Berlin NW., Zwinglstr. 7.

Wegen Umzug

10 000 exot. Käfer à 3, 10 000 Tütenfaller à 5 Pf., viele defekt, ferner IIa. und IIIa. per 1000 gespannt zu $\frac{1}{15}$ Stgr. (also z. B. statt 3 Mk. nur 20 Pf.); per 100 zu $\frac{1}{10}$. Mindestquantum 100.— Mk., ca. 1000 exot. Reptilien in Spiritus 150.— Mk., nur gegen Voreinsendung der Beträge. Off. unt. „Platzmangel“ Halensee postl. erbet.

BRAZIL! BRAZIL!

Käfer-Ausbeute.

Ueber 2200 Stück (keine Minutien!), Vertreter der meisten Ordnungen, unpräpariert. Darunter zirka 190 Sandläufer in 7 guten Arten, 130 Riesenprachtkäfer (*Euchroma*), viele Boeckkäfer, Rüsselkäfer usw., usw. Fester Preis 200 Mk.

Ferner: Grosse Zikaden, Hautflügler, Fliegen, Heuschrecken, zus. 270 Stück, unpräpariert, um den Spottpreis von 25 Mk. Alles nur gegen Kassa, dann franko, sonst Nachnahme.

Fachlehrer *Karl Walter*,
Komotau in Böhmen,
Silbererbleiche Nr. 5.

! Coleopteren !

Oxythyrea funesta, 25 ♀♀ . . . 0.50 M.
" " " " 25 ♂♂ . . . 0.50 M.
Cic. germanica (local var.) 50 St. 0.80 M.
Agabus maculatus . . . 40 St. 0.50 M.
Apion aeneum . . . 230 St. 0.50 M.

En bloc Porto gratis. Am besten Tausch gegen gesp. exot. Falter oder bessere exot. Coleopt. Ferner 2 Stück Haifische, ca. 25 cm lang, à 80 Pf. und ein ca. 100 bis 150 Jahre altes Herbarium, wel. sehr gut erhalten, mit ca. 430 Pflanzen, billigst um M. 35.—

Arthur von Hoschek, Prag,
Bolzanogasse 5.

Wenn Sie eine

Schausammlung exot. Käfer anlegen oder vervollständigen wollen, dann erbitten Sie sich meine **Auswahlsendungen** von Prachtstücken bei sehr billigen Preisen. Bei grösseren Entnahmen Ratenzahlungen gern gestattet. *Friedr. Schneider*, Naturhistor. Cabinet, Berlin NW., Zwinglstr. 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Krausse A.H., Reinberger

Artikel/Article: [Carabus morbillosus lepitrei m.v.n. und Kleine Mitteilungen 171-172](#)